



Übertritte und Durchlässigkeit

Sonderausgabe

1/17

Newsletter
Schulamt
des Fürstentums
Liechtenstein

schuleheute

Liebe Leserin, lieber Leser

Das liechtensteinische Schulsystem sieht nach fünf Jahren Primarschule drei Schularten vor: die Oberschule, die Realschule und das Gymnasium. Die Richtwerte für die Zuweisung zu den drei Schularten liegen seit 2001 unverändert bei 28% für die Oberschule, 50% für die Realschule sowie 22% für das Gymnasium.

Der Übertritt von der Primarstufe in die Sekundarstufe I ist durch ein Übertrittsverfahren geregelt. Die Klassenlehrperson empfiehlt aufgrund einer Gesamtbeurteilung inklusive des Lern- und Arbeitsverhaltens das Kind für eine bestimmte Schulart der Sekundarstufe I. Die Eltern teilen der Klassenlehrperson ihren Zuteilungswunsch mit. Sind sich Klassenlehrperson und Eltern nicht einig, so besteht für das Kind die Möglichkeit, eine Übertrittsprüfung in Mathematik und Deutsch abzulegen.

Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die drei Schularten wird flexibel gehandhabt. Übertritte innerhalb der Sekundarstufe I sind möglich. Für den Wechsel in eine anspruchsvollere Schulart werden ein bestimmter Notendurchschnitt sowie eine Empfehlung der Lehrperson vorausgesetzt. Falls die Schülerinnen und Schüler mit der Einteilung nicht einverstanden sind, können sie eine weitere Übertrittsprüfung ablegen. Bei ungenügenden Leistungen besteht auch die Möglichkeit, freiwillig in eine weniger anspruchsvolle Schulart zu wechseln oder die Schülerinnen und Schüler werden gemäss Promotionsordnung umgeteilt. Das Übertrittsverfahren von der 8. oder 9. Schulstufe in die gymnasiale Oberstufe umfasst ebenfalls ein Empfehlungssystem mit einer Gesamtbeurteilung und seit 2012 zusätzlich ein Standortgespräch mit einem umfassenden Portfolio der Schülerin oder des Schülers.

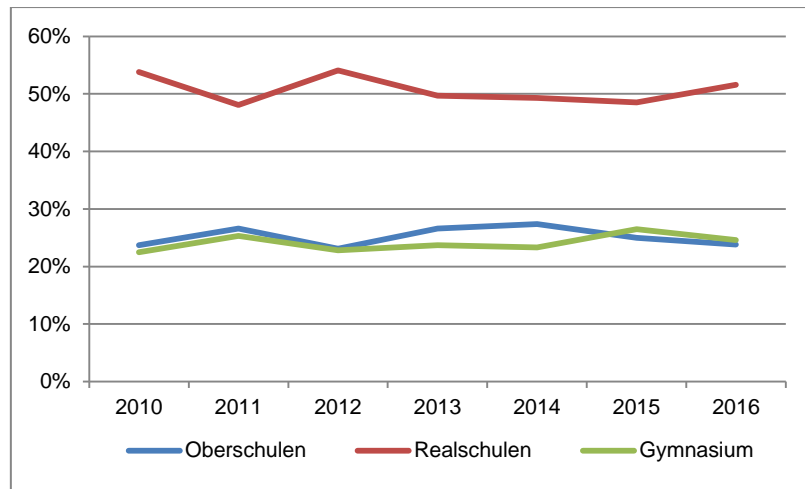


Übertritte von der Primarstufe in die Sekundarstufe I

Die Entwicklung der Übertritte von der Primarstufe in die einzelnen Schularten der Sekundarstufe I ist in den Jahren 2010 bis 2014 nahezu konstant geblieben (→ Grafik 1). Nach einem Rückgang der Zuteilungsquote in die Realschulen im Jahr 2011 und einem gleichzeitigen Anstieg in den Oberschulen und am Gymnasium, erfolgte im darauf folgenden Jahr eine leichte Korrektur mit anschließender Stabilisierung in den Jahren 2013 bis 2016. Die Quotenänderungen entsprechen natürlichen Schwankungen, die mit den vorgegebenen Richtwerten grösstenteils in Einklang stehen.

Grafik 1: Verlauf der Übertritte 2010 bis 2016

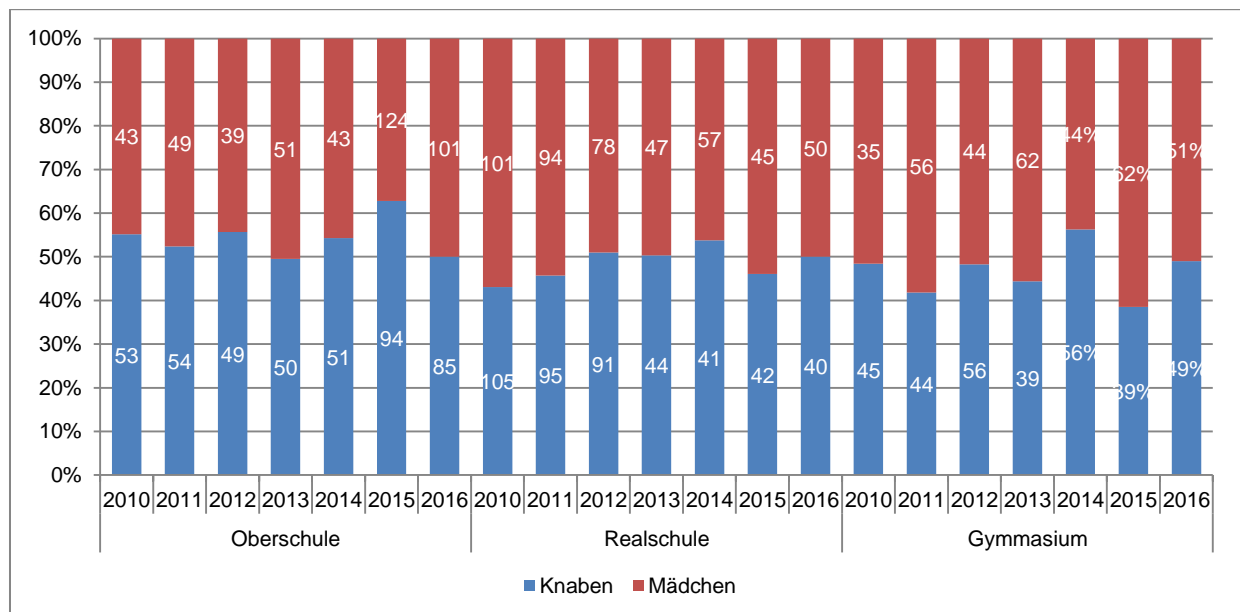
Daten: SA



Wird die Entwicklung der Übertritte von der Primarstufe in die Sekundarstufe I differenziert nach Geschlecht betrachtet, zeigt sich über die Schularten und Jahre hinweg eine überwiegend ausgewogene Verteilung zwischen Schülerinnen und Schülern (→ Grafik 2). In allen drei Schularten ist die Anzahl der Übertritte zwischen 2010 und 2016 kleineren Schwankungen unterworfen. Eine eigentliche Tendenz lässt sich jedoch nicht ausmachen.

Grafik 2: Verlauf der Übertritte 2010 bis 2016, differenziert nach Geschlecht

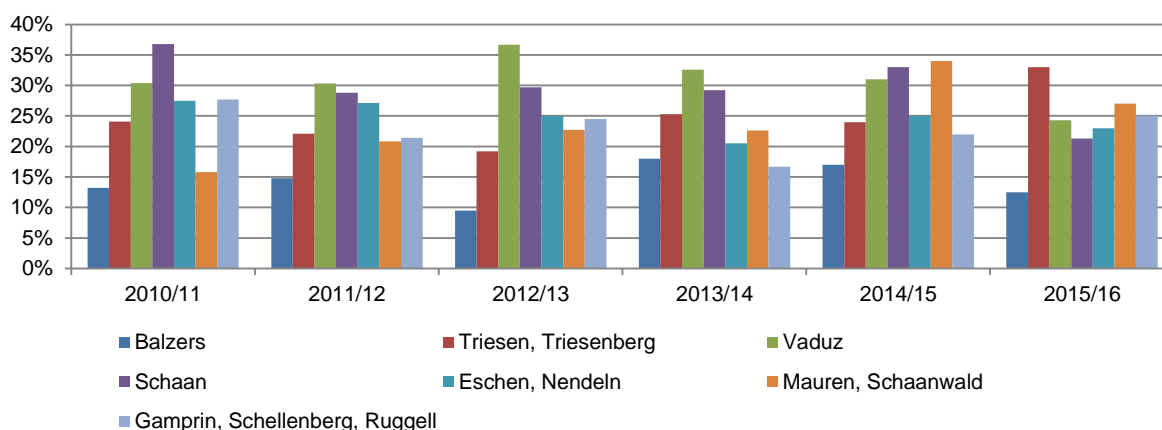
Daten: Bildungsstatistik LI 2010 bis 2016 (In: Beschriftung in absoluten Zahlen)



Auch auf der Ebene der einzelnen Gemeinden zeigt sich bei den Übertritten von der Primarstufe in die Sekundarstufe I eine relativ stabile Zuteilung der Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Schuljahre 2010/11 bis 2015/16. Grafik 3 zeigt die Übertritte von der Primarstufe ans Gymnasium als Prozentanteil der gesamten Übertritte in den einzelnen Gemeinden. In allen Gemeinden sind zwischen den Schuljahren 2010/11 bis 2015/16 kleinere Schwankungen zu verzeichnen. Eine eigentliche Tendenz lässt sich jedoch ebenso wenig ausmachen wie bei der Differenzierung nach Geschlecht. Prozentual gesehen wechseln aus den zwei Gemeinden Vaduz und Schaan mit durchschnittlich 33% beziehungsweise 31% am meisten Schülerinnen und Schüler nach der Primarstufe ans Gymnasium. Aus der Gemeinde Balzers treten mit durchschnittlich 14% am wenigsten Schülerinnen und Schüler von der Primarstufe ans Gymnasium über.

Grafik 3: Verlauf der Übertritte von der Primarstufe ans Gymnasium nach Gemeinden in den Schuljahren 2010/11 bis 2015/16

Daten: SA (In: Beschriftung in absoluten Zahlen)¹



Übertritte innerhalb der Sekundarstufe I

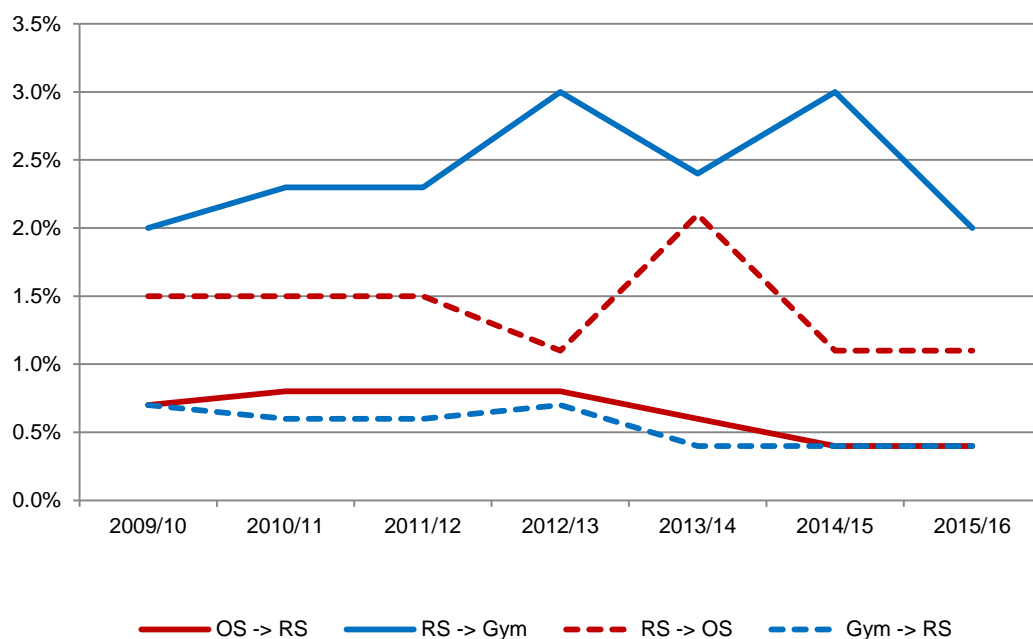
Die nach Ende der Primarstufe erfolgte Zuteilung in eine der drei Schularten Oberschule, Realschule und Gymnasium bleibt im Grossen und Ganzen während der Sekundarstufe I bestehen (→ Grafik 4). Gemessen an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I tritt ein geringer und über die Schuljahre 2009/10 bis 2015/16 konstant gebliebener Anteil von weniger als 1% von der Oberschule in die Realschule über. Etwas höher liegt der Anteil jener Schülerinnen und Schüler, die von der Realschule ans Gymnasium wechseln. Zwischen 2% und 3% gelingt der Wechsel in die schulisch anspruchsvollste Schulart.

¹ Die Gemeinde Planken konnte aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht einbezogen werden.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Wechseln von der Realschule in die Oberschule. Weniger als 1% der Schülerinnen und Schüler wird vom Gymnasium in die Realschule umgeteilt. Etwas höher liegt der Anteil jener Schülerinnen und Schüler, die von der Realschule in die Oberschule wechseln. Ihr Anteil beläuft sich auf etwa 1.5% in den Jahren 2009/10 bis 2011/12 mit einem Anstieg auf 2.1% im Schuljahr 2013/14. Gesamthaft betrachtet wechseln weniger als 4% der Schülerinnen und Schüler von der Ober- in die Realschule und von der Realschule ins Gymnasium. Weniger als 3% werden von der Realschule in die Oberschule oder vom Gymnasium in die Realschule umgeteilt. In absoluten Zahlen ausgedrückt handelt es sich dabei um 42 bis 57 Schülerinnen und Schüler, die pro Schuljahr in eine anspruchsvollere Schulart bzw. 27 bis 38 Schülerinnen und Schüler, welche in eine weniger anspruchsvolle Schulart wechseln.

Grafik 4: Verlauf der Übertritte in den Schuljahren 2009/10 bis 2015/16

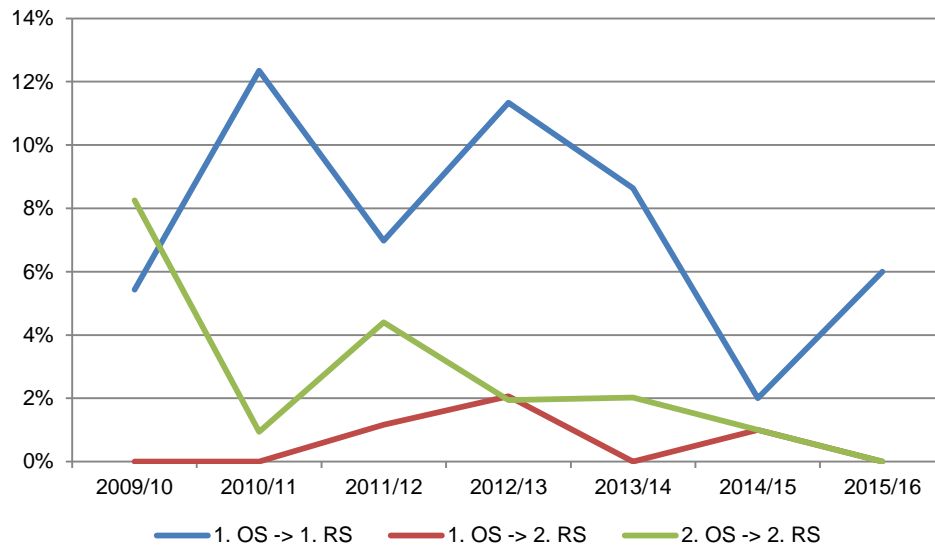
Daten: Bildungsstatistik 2011 bis 2014



Grafik 5 zeigt eine differenziertere Betrachtung der Wechsel von der Oberschule in die Realschule. Es ist ersichtlich, dass besonders häufig Übertritte von der 1. Klasse Oberschule in die 1. Klasse Realschule stattfinden. Gemessen an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse Oberschule, treten zwischen 5.4% und 12.4% der Schülerinnen und Schüler in eine Schulart mit höheren kognitiven Anforderungen über. Dies entspricht in absoluten Zahlen zwischen 5 und 11 Schülerinnen und Schülern. Seltener findet der Übertritt von der 1. Klasse Oberschule in die 2. Klasse Realschule sowie von der 2. Klasse Oberschule in die 2. Klasse Realschule statt.

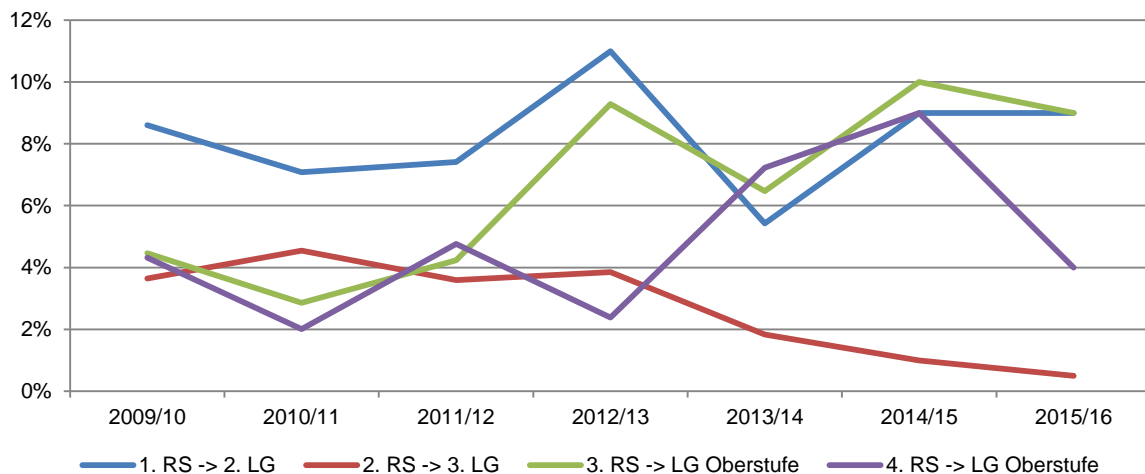
Grafik 5: Verlauf der Übertritte von der Oberschule in die Realschule in den Schuljahren 2009/10 bis 2015/16

Daten: SA



Grafik 6: Verlauf der Übertritte von der Realschule ans Gymnasium in den Schuljahren 2009/10 bis 2013/14

Daten: SA



Analog zu Grafik 5 zeigt Grafik 6 die Wechsel von der Realschule ans Gymnasium. Bis zum Schuljahr 2015/16 zeigt sich auch in der Realschule ein ähnliches Bild wie in der Oberschule. Besonders Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse Realschule wechseln ans Gymnasium. Gemessen an der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler der 1. Klasse Realschule treten 2012/13 mit 11% (21 Schülerinnen und Schülern) am meisten ins Gymnasium über.

Im folgenden Schuljahr halbiert sich ihr Anteil nahezu und ist vergleichbar mit den Wechseln von der 3. und 4. Klasse Realschule ans Gymnasium.

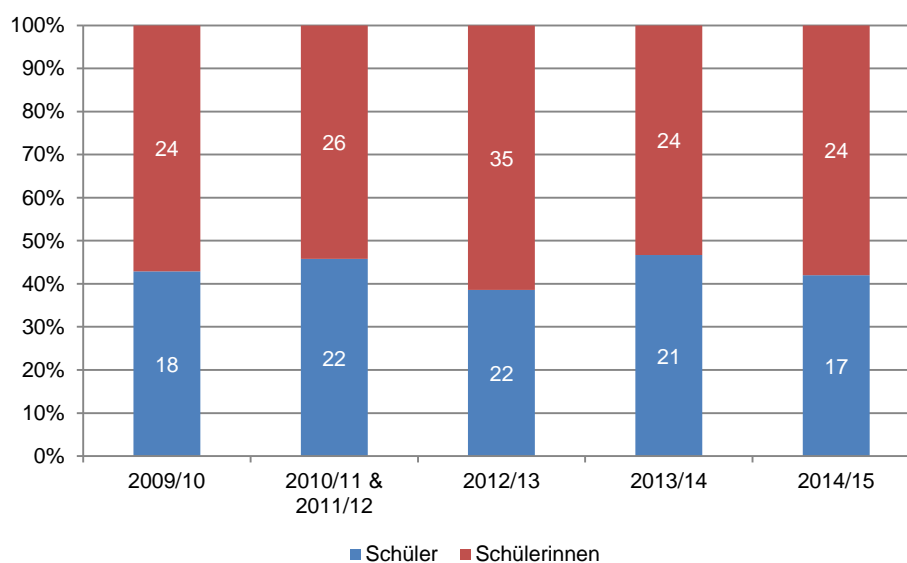
Die Übertritte von der 2. Klasse Realschule in die 3. Klasse des Gymnasiums bewegen sich bis ins Schuljahr 2012/13 relativ konstant um 4%, bevor im Schuljahr 2013/14 ein Rückgang auf unter 2% erfolgt.

Die Anzahl der Übertritte an allen vier Klassen der Realschule sind Schwankungen unterworfen. Bei denjenigen von der 3. Klasse Realschule ans Gymnasium fällt jedoch der Anstieg von 4.2% im Schuljahr 2011/12 auf 9.3% im Schuljahr 2012/13 auf. Dies entspricht einem Anstieg von 8 auf 17 Schülerinnen und Schüler. Der Anstieg beim Übertritt in die gymnasiale Oberstufe ab 2012 fällt mit der in der Einleitung erwähnten Änderung im Empfehlungssystem zusammen. Seit 2012 muss in den A-Zugfächern Englisch, Mathematik und Französisch nicht mehr die Note 5.0 erreicht werden, sondern es reicht für einen Übertritt der Besuch aller A-Zug Fächer. Auch der Anstieg von der 4. Klasse Realschule ans Gymnasium von 2.4% im Schuljahr 2012/13 auf 7.2% im Schuljahr 2013/14 sticht hervor. Mit einem Anstieg von 4 auf 12 Schülerinnen und Schüler wird der Anteil verdreifacht. Viele Realschülerinnen und Realschüler melden sich nach Abschluss auch für die lehrbegleitende Berufsmaturitätsschule an. Diese Zahlen sollen in einem weiteren Sonder-Newsletter thematisiert werden.

Die differenzierte Betrachtung der Übertritte nach Geschlecht zeigt, dass der Anteil der Schülerinnen mit durchschnittlich mit jeweils deutlich über 50% immer überwiegt (→ Grafik 7). 24 bis 35 Schülerinnen gegenüber 18 bis 22 Schülern wechseln in eine anspruchsvollere Schulart. Bei Betrachtung der einzelnen Schuljahre sticht das Schuljahr 2012/13 besonders hervor. Hier sind es 35 Schülerinnen gegenüber 22 Schülern.

Grafik 7: Verlauf der Übertritte in den Schuljahren 2009/10 bis 2014/15, differenziert nach Geschlecht

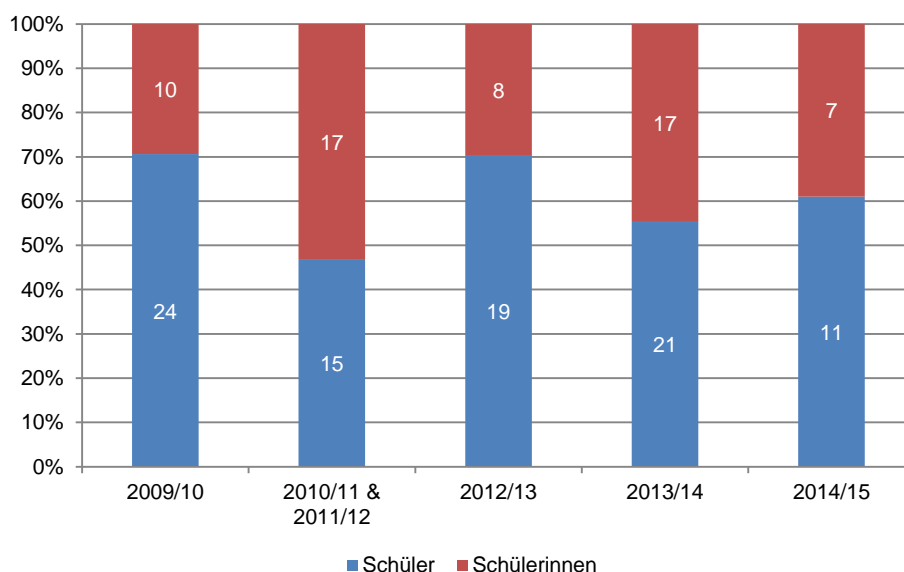
Daten: Bildungsstatistik LI 2011 bis 2014 (In: Beschriftung in absoluten Zahlen)



Demgegenüber verzeichnen die Schüler bei den Wechseln in eine weniger anspruchsvolle Schulart nahezu durchgehend höhere Quoten (→ Grafik 8). Es vollziehen daher nicht nur weniger Schüler den Übertritt in eine anspruchsvollere Schulart, sie wechseln auch häufiger in eine weniger anspruchsvolle Schulart als die Schülerinnen. Besonders deutlich sind die Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern bei den Wechseln vom Gymnasium in die Realschule. Es sind vor allem männliche Jugendliche, die in Schularten mit geringeren kognitiven Anforderungen wechseln.

Grafik 8: Verlauf der Übertritte in den Schuljahren 2009/10 bis 2014/15, differenziert nach Geschlecht

Daten: Bildungsstatistik LI 2011 bis 2014 (In: Beschriftung in absoluten Zahlen)



Fazit



Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in die Schularten der Sekundarstufe I verläuft nach den vorgegebenen Richtwerten und ist relativ stabil. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die zwischen den Schularten der Sekundarstufe I wechseln, liegt zwischen rund 3% und 4%. Der Wechsel von der Realschule ans Gymnasium erfolgt dabei häufiger als von der Oberschule in die Realschule. Demgegenüber erfolgt der Wechsel von der Realschule in die Oberschule etwas häufiger als vom Gymnasium in die Realschule.

Die Verteilung der Geschlechter auf die drei Schularten ist über die Jahre hinweg ausgewogen. In den Schuljahren 2009/10 bis 2013/14 treten gesamthaft gesehen Schülerinnen deutlich häufiger anspruchsvollere Schularten über als Schüler.